

Am Rad gedreht

CHORTHEATER Lieder und Szenen von und über Bertolt Brecht

VON ROLAND MEURER

Ehrenfeld. „Freilich dreht das Rad sich immer weiter“, lautet der Titel des Brechtabends, den der Kölner Chor „stimmt so – chortheater köln“ in Anlehnung an Bertolt Brechts Ballade vom Wasserrad im Arkadas-Theater präsentierte. Damit kehrt das Ensemble zu seinen Wurzeln zurück. Denn schon der 1966 von Fordarbeitern gegründete „Chor Kölner Gewerkschafter“ hatte bereits vor 35 Jahren Lieder und Texte von Brecht, Hanns Eisler und Kurt Weill aufgeführt. Das Chortheater ging 2007 aus diesem Chor hervor.

Thema des Abends ist die „große Liebe“. Das Rad drehe sich zwar immer weiter, dennoch haben „viele der Brecht-Texte heute noch einen aktuellen Bezug“, schwärmte Chorleiterin Pe Stöve, die gemeinsam mit dem Pianisten Bernd Kaftan für die zeitgemäße Umsetzung der provokanten Texte und unsterblichen Lieder Brechts, Eislers und Weills sorgte.

Nach fast einjähriger, intensiver Probenarbeit gaben 18 Sängerinnen und Sänger in einem 90-minütigen Programm einen Einblick in die politischen und gesellschaftlichen Denkstrukturen Brechts. Leidenschaftlich rezitierten, sangen oder spielten die Akteure insge-

samt 30 Texte, Lieder oder Szenen. Sie traten dabei engagiert solistisch oder im Chor auf, mal mit Klavierbegleitung, mal als A-Cappella-Formation.

Auf hölzernen Kisten sitzend, dahinter stehend oder in leichter Gangart umhergehend, interpre-

„Wir wollen nicht nur einfach da stehen und singen

Pe Stöve

tierten sie unter anderem Auszüge aus der Dreigroschenoper, wie die Ballade über die Frage: Wovon lebt der Mensch? oder den Kanonensong, der die Geschichte dreier Soldaten erzählt, die auf Kanonen

Gewerkschaftschor

Im Jahr 1966 wurde der Chor vor Ford-Arbeitern gegründet. Erster Dirigent war Luca Lombardi. Seit 1980 erarbeitet der Chor auch Wortprogramme. Unter anderen unterstützte die Kabarettistin Biggi Wanninger die Theaterarbeit. Eigene Musicals werden seit 1994 produziert. 2007 bekam der Chor seinen jetzigen Namen. (Rös)
www.stimmt-so-koeln.de

wohen. Der Chor hatte sich im Vorfeld ein wenig respektlos mit der Frage befasst, wie wohl Brechts „Schreibwerkstatt“ funktioniert haben könnte. Das Ensemble dachte sich eine witzige Spielszene aus, in der Brecht mit Eisler beim Schachspiel sitzt und unter starkem Einfluss von Alkohol eifrig die Aussprüche seiner Mitmenschen notiert.

Sängerin und Solistin Wilma Haas zeigte sich begeistert von der Art der modernen Chorinszenierungen. Die klassisch-politischen Brecht-Texte seien ja nicht von gestern – ganz im Gegenteil. „Sie sind aktueller denn je“, beschreibt auch sie ihre Leidenschaft zum Dramatiker und Lyriker Brecht. „Wir haben schon Musicals selbst konzipiert und arrangiert und Pop-Songs gesungen“, berichtet die engagierte Sängerin, die seit 1977 dabei ist. Chorleiterin Pe Stöve ergänzt: „Wir wollen nicht nur einfach da stehen und singen, sondern die Handlung durch witzige Szenen und spannendes Theaterspiel unterstützen.“ Das Publikum im ausverkauften Arkadas-Theater honorierte das Programm mit viel Applaus und forderte lautstark „da capo!“. Der Chor dankte „a cappella“ mit dem Beatles-Klassiker „Hello Goodbye“ und Beethovens „Ode an die Freude“.